

Ein Beweis der Menschlichkeit

Eine Schaffnerin blickte auf einen Mann mittleren Alters und sagte scharf: „Zeigen Sie mir Ihre Fahrkarte!“ Der Mann durchforschte seine Taschen und fand endlich das Ticket. Höhnisch grinste ihn die Zugbegleiterin an: „Das ist ein Kinderfahrchein.“ Dem Mann stieg die Röte ins Gesicht: „Kosten Kinderfahrcheine nicht gleich viel wie Fahrkarten für Behinderte ...?“

5 Kinder haben den gleichen Fahrpreis zu entrichten wie Behinderte, nämlich die Hälfte eines normalen Billetts. Selbstverständlich wusste das die Frau. Sie musterte den Mann mittleren Alters von oben bis unten: „Sind Sie körperlich behindert?“

„Ich bin körperlich behindert.“

„Dann weisen Sie sich mir gegenüber als Behinderter aus.“

10 Der Mann wurde nervös: „Ich habe keinen Behindertenausweis. Der Fahrkartenverkäufer hat mich auch schon danach gefragt. Deshalb habe ich später am Automaten einen Kinderfahrchein gelöst.“ Die Schaffnerin erwiderte gelangweilt: „Wie werden Sie mich ohne diesen Ausweis überzeugen, zu solch einer Ermässigung berechtigt zu sein?“ Schweigend zog der Mann eines der Hosenbeine hoch – zum Vorschein kam ein Holzbein. Die Zugbegleiterin blickte darauf und erwiderte: „Ich muss einen Behindertenausweis mit dem Stempel des Behindertenverbandes
15 sehen.“ Der Mann wirkte unglücklich, als er antwortete: „Mir wurde die Ausstellung eines Ausweises verweigert, weil ich nicht in der Stadt als wohnhaft registriert worden war.“

Nachdem der oberste Zugbegleiter über das Streitgespräch informiert worden war, eilte er herbei. Der Mann mittleren Alters erklärte ihm, weshalb er einen Kinderfahrchein gekauft habe und dass ihm ein solcher zustehe.

Der Oberste wollte wissen: „Wo ist Ihr Behindertenausweis?“ Der Mann wiederholte, dass er einen solchen nicht
20 besitze, zeigte ihm zugleich sein entblösstes Bein. Ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen, herrschte der Oberste den Mann an: „Zeigen Sie uns erst das amtliche Papier, bevor Sie die Ermässigung beanspruchen. Oder zahlen Sie unverzüglich den fehlenden Betrag nach.“ Der Mann mittleren Alters wurde blass. Er durchsuchte seine Taschen, fand aber nur ein paar Münzen, die bei Weitem nicht reichten. Er flehte den Obersten an: „Nachdem mir mein Fuss hatte abgenommen werden müssen, konnte ich in der Stadt keine Arbeit mehr finden. Ohne das nötige
25 Geld für einen Erwachsenenfahrchein kann ich nicht heimfahren und selbst das Geld für das ermässigte Ticket legten Kollegen aus meinem Dorf für mich zusammen. Bitte haben Sie Mitleid!“ Der Oberste blieb bei seiner Meinung: „Vollkommen ausgeschlossen.“ Die Zugbegleiterin ergriff die Chance und unterbreitete dem Obersten einen Vorschlag: „Wie wäre es, wenn wir ihn dazu brächten, Kohle für unsere Lokomotive zu schaufeln?“ Ein reiferer Mann, der dem Mann mittleren Alters gegenüber sass, ertrug das Ganze nicht mehr, stand auf, sah dem Obersten in
30 die Augen und fragte: „Sind Sie ein Mann?“

„Was spielt das für eine Rolle? Selbstverständlich ... bin ich ... ein Mann.“

„Welchen Nachweis legen Sie vor?“

Alle Passagiere rundherum brachen in Gelächter aus. Der Oberste gab unsicher zurück: „Ich stehe hier als voll erwachsener Mann. Stimmt irgendetwas nicht?“ Der reifere Mann entgegnete kopfschüttelnd: „Ihren Regeln folgend akzeptieren wir nur eine schriftliche Bestätigung. Sonst nichts! Ohne Nachweis sind Sie kein Mann.“ Der
35 Oberste rang nach Luft – es fiel ihm kein Argument ein. Die Schaffnerin unterstützte ihren Vorgesetzten, indem sie dem älteren Herrn vorschlug: „Ich bin zwar kein Mann, aber auch nicht auf den Kopf gefallen. Besprechen Sie das mit mir.“ Der reifere Mann deutete auf sie: „Sie sind nicht einmal ein Mensch!“ Die Zugbegleiterin wurde wütend und brüllte: „Wie können Sie es wagen? Ich ...? Kein ... Mensch?“ Der ältere Herr nickte seelenruhig. Ihm huschte
40 ein Lächeln übers Gesicht: „Sie sind also tatsächlich ein Mensch? Nun denn, dann zeigen Sie uns den schriftlichen Beweis Ihrer Menschlichkeit.“

Allgemeine Heiterkeit brach aus. Nur eine einzige Person lachte nicht. Es war der Mann, dem ein Fuss abgenommen worden war.